

Zweitstudienordnung abschaffen!

Antragstellerin: Jusos HU - Jungsozialist*innen

Das Studierendenparlament der HU möge beschließen:

Das Studierendenparlament der Humboldt-Universität fordert das Präsidium der Humboldt-Universität auf, die Zweitstudienordnung abzuschaffen. Diese Ordnung begrenzt massiv die Möglichkeit ein zweites Studium aufzunehmen. Nur 4% der Kapazität eines Studiengangs sind für Menschen, die ein zweites Mal studieren möchten vorgesehen, was bei kleineren Studiengängen nur ein Platz sein kann.

Dieser Umstand widerspricht nicht nur dem Bedarf nach Interdisziplinarität in der Wissenschaft, sondern auch dem Humboldt'schen Bildungsideal. Die Universität soll eine Stätte wissenschaftlicher Bildung sein und keine reine Berufsausbildung bieten. Sie verfolgt aufklärerische Ideale und keine wirtschaftlichen Ziele.

Emanzipatorischer Bildungspolitik muss allen Menschen den Zugang zu der Bildung, die sie für sich in Anspruch nehmen wollen, gewähren - wann immer sie wollen.. Dieses lebenslange Lernen wird durch die Zweitstudienordnung der HU eklatant verletzt.

Begründung:

"Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: keine Bildung." J.F.K.

Wir wollen mit diesem Antrag ein klares Signal setzen, dass das Studierendenparlament der HUMBOLDT (sic!) Universität das Humboldt'sche Bildungsideal bewahren und vor wirtschaftlich begründeten Eingriffen verteidigen will.

Dabei ist die Idee der Bildung gemäß der Humboldt'schen Philosophie zu schützen: Nach Wilhelm von Humboldts Vorstellung sollte die Universität ein Ort sein, an dem die Menschen ihren Geist freiheitlich entwickeln können. Dieser Geist bezieht sich unter anderem auf die Definition der Menschlichkeit. Bildung soll Menschen dazu befähigen, für sich zu definieren, was "Menschlichkeit" bedeutet. Humboldt forderte eine Universität frei von äußeren Eingriffen, um für den Menschen die Voraussetzungen zu schaffen, sich selbst einen Inhalt zu geben.

Darin äußert sich auch der Gedanke, dass neben der Ausschöpfung des eigenen individuellen Potenzials, die Bereicherung der Gesellschaft im Mittelpunkt stehen muss. Aber eben nicht (nur)

durch wirtschaftliche Leistung, sondern durch Ideen, Forschung und (Selbst-)Erkenntnis. Denn "Menschlichkeit" ist kein fester Begriff, er steht vielmehr in stetem Wandel und ist immer neu zu prägen.

Aufgrund des Humboldt'schen Bildungsideals verwundert es nicht, wie andere Denker die Universität verstehen. Althusser hat die Hochschulen als ideologische Staatsapparate definiert, während Zizek die Universität als Schmiede der Ideologie bezeichnete.

Die Universitäten sollen deshalb niemanden verschlossen und gleichzeitig frei von Einflüssen des Kapitals sein. Wir finden, dass dieser Ort unbegrenzt erreichbar bleiben soll, damit Menschen freiheitlich sich selbst durch ihren Geist definieren können. So wie es Humboldt propagiert hat. Unabhängig vom Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, sozialer Herkunft oder eben dem Vorhandensein eines abgeschlossenen Studiums (so wie wir unsere Menschlichkeit definieren).

Die Universitäten unterliegen dem Missverständnis, dass die Bildung der Menschlichkeit nur Mittel zur Einbettung in das kapitalistische System sein soll und das Potenzial der Studierenden nach oben zu begrenzen. Bildung - auch im formellen Rahmen einer Hochschule - darf nicht primär als Ausbildung hin zur Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt verstanden werden. Das Studierendenparlament der HU hat sich in der Vergangenheit stets zu einem emanzipatorischen Anspruch bekannt und den gleichen Zugang aller Menschen zu Bildung gefordert.

Wir fordern die Zugangsbegrenzungen für das Zweitstudium abzuschaffen und damit lebenslanges Lernen zu ermöglichen und den Raum für die weitere Entwicklung des Menschlichkeitsbegriffs zu eröffnen.